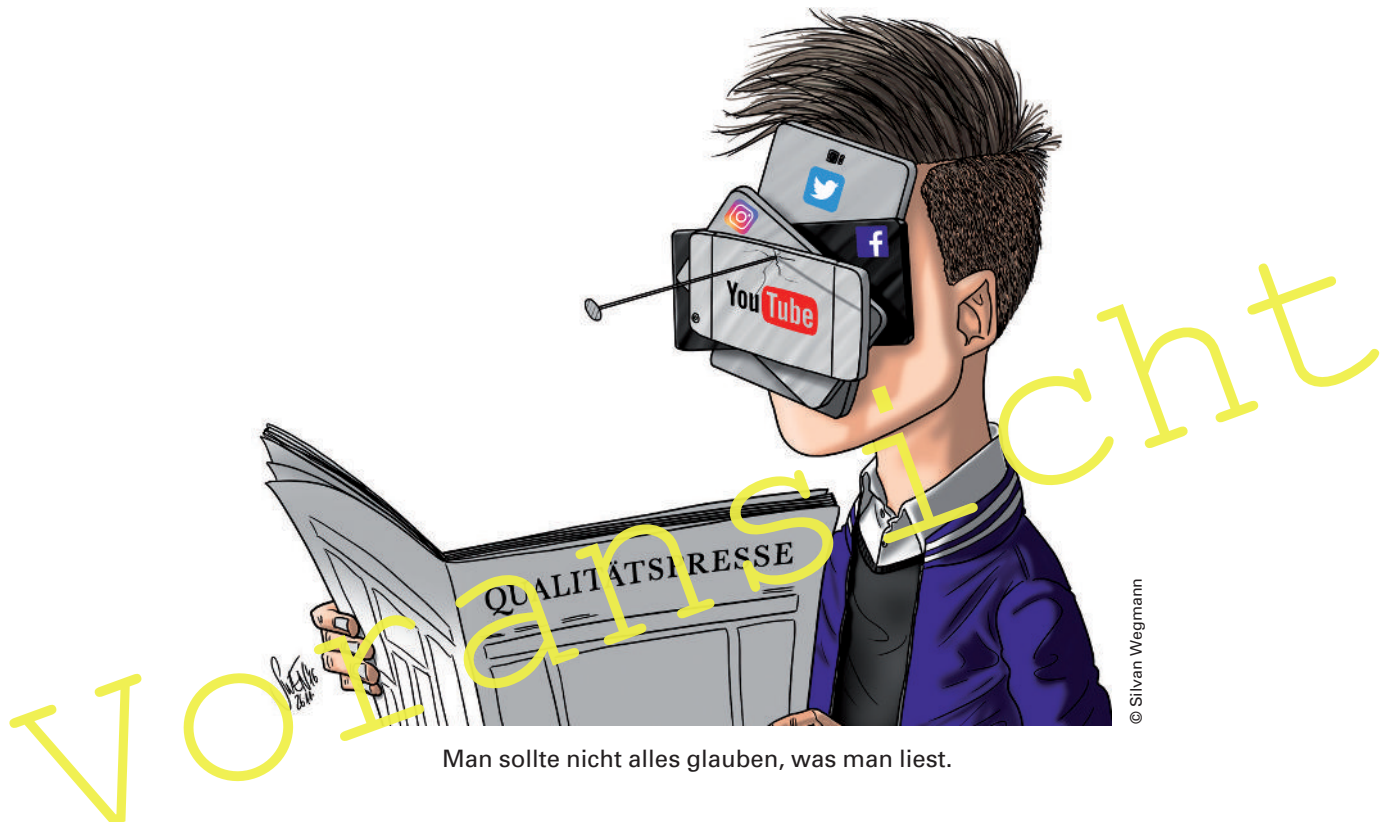


Fakt oder Fake? – Gefährden Fake News unsere Demokratie?

I/A3

Von Dr. Anja Joest, Bergisch Gladbach



Man sollte nicht alles glauben, was man liest.

Themen:	Die Entstehung und Verbreitung von Fake News; Ziel und Zweck von Falschmeldungen; Erkennen von Fake News; Gefahren von Falschmeldungen und Hackerangriffen
Ziele:	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich kritisch mit der Entstehung und Wirkungsweise von Fake News auseinander. Sie erarbeiten sich einen Kriterienkatalog, der ihnen dabei hilft, Falschmeldungen zu erkennen. Sie gehen der Frage nach, was man gegen die Beeinflussung durch Fake News tun kann.
Klassenstufe:	ab Klasse 9
Zeitbedarf:	8 Unterrichtsstunden

Materialübersicht

I/A3

Stunden 1/2: Fakt oder Fake?

- M 1 (Fo) Fake News – was ist das?
 M 2 (Ab) Onlinequellen – wie man seriöse Seiten und Nachrichten erkennt

Stunden 3/4: Manipulation im Alltag

- M 3 (Tx) Manipulation – nicht mit mir!

Stunden 5/6: Fake News – Scherz oder Schaden?

- M 4 (Tx) Fake News – wo kommen sie her?
 M 5 (Tx) Fake News – eine neue Art von Terroranschlägen?

Stunde 7: Angriffe aus dem Internet – lassen wir uns davon beeinflussen?

- M 6 (Tx) Welche Rolle spielen Fake News bei Wahlen?
 M 7 (Tx) Fake News und Hackerangriffe – befinden wir uns im Cyberkrieg?

Stunde 8: Lernkontrolle

- M 8 (Lk) Teste dein Wissen! – Fake News

Erläuterung der Abkürzungen und Symbole:

Ab: Arbeitsblatt – **Bd:** Bild, Foto – **Lk:** Lernkontrolle – **Tx:** Text



Internetzugang erforderlich



Gruppenarbeit

M 1

I/A3

Fake News – was ist das?

Immer wieder ist die Rede von Fake News. Was fällt dir zu dem Thema ein? Betrachte zunächst die Bilder.



© picture alliance/AP Images/Itsu... eye; Montage: Ursula Dahmen/Der Tagesspiegel.

Soldaten im Irak-Krieg, 2003

Aufgaben

1. Beschreibe, was du auf den Bildern erkennen kannst.
2. Erstelle in Partnerarbeit eine Mindmap zum Thema „Fake News“. Was fällt euch in Zusammenhang mit den Bildern zu dem Thema ein?
3. Formuliere eine Definition von „Fake News“.

M 3

I/A3

Manipulation – nicht mit mir!

Fake News sind Manipulationen der Wirklichkeit, die versuchen, den Betrachter oder Leser zu beeinflussen. Was sind Manipulationen und wie funktionieren sie? Probiert es aus.



Szenario 1: Stellt euch vor, an eurer Schule gibt es nur wenige Neuanmeldungen von Schülerinnen und Schülern. Deshalb erhaltet ihr den Auftrag, einen Werbefilm oder einen Werbeflyer zu erstellen, in dem die Vorzüge der Schule dargestellt werden.

Szenario 2: Stellt euch vor, ihr seid eine Gruppe von Eltern, die meinen, die Schule müsse dringend saniert werden. Um Gelder zu sammeln, dreht ihr einen Werbefilm oder erstellt einen Werbeflyer, in dem die Missstände in der Schule deutlich werden.

Das Wort Manipulation meint in seiner weiten Bedeutung soviel wie „Veränderung von Etwas“. In seiner engen Bedeutung meint es „Beeinflussung“, in der Regel „Beeinflussung von Jemandem“ oder „Beeinflussung von Jemandem durch die Veränderung von Etwas“ – womit der Begriff Manipulation dem der Propaganda recht nahe kommt. Wenigstens hier und da auch in positivem Sinn gebraucht, ist Manipulation üblicherweise mit einer negativen Wertung verbunden. Dieses Merkmal hat das Wort aus dem Französischen mitbekommen, von woher es die deutsche Sprache im 18. Jh. übernahm: *manipuler* meint, jemanden oder etwas zum eigenen Vorteil beeinflussen.

Manstens bringt ein solch egoistisches Handeln für andere Nachteile mit sich, und weil die kaum jemand sehenden Auges hinnehmen würde, tarnt der Manipulierende seine eigentlichen Absichten oder sorgt sonst wie dafür, dass sie unerkannt bleiben. Wegen der damit gegebenen Doppelbödigkeit rückt das Manipulieren in die Nähe von „Tricksen“, „Lügen“, „Täuschen“ und anderen Handlungen, die nur dann gelingen, wenn ihre Intention verborgen bleibt. – Eine Geschichte kann man zwar mit den Worten ankündigen „Ich will dir mal was erzählen ...“. Beginnt man aber eine Manipulation mit dem Satz „Ich will dich mal manipulieren ...“, wird die Sache in der Regel nicht klappen.

Text: <http://www.bpb.de/gesellschaft/medien/bilder-in-geschichte-und-politik/73234/manipulation-und-propaganda?p=all> (19.06.17).

Möglichkeiten der Manipulation

Die Möglichkeiten der Manipulation sind vielfältig und die sogenannte „Wortmanipulation“ ist nur ein Beispiel. Möglichkeiten der Wortmanipulation sind Scheintatsachen oder beschönigende Beschreibungen. Eine Scheintatsache liegt beispielsweise vor, wenn in der Werbung behauptet wird, dass 70 % der Kunden zufrieden sind, ohne dass es weitere Hinweise darauf gibt, womit genau sie zufrieden sind oder wie viele überhaupt befragt worden sind. Beschönigende Beschreibungen haben vor allem in der Tourismusbranche Tradition. Hier ist beispielsweise von einem naturbelassenen Strand die Rede, wenn er von Algen durchsetzt ist.

Die wohl erfolgreichste Art der Manipulation ist die Bildmanipulation. Obwohl sie so alt ist wie die Fotografie selbst, scheint der Satz „Bilder sagen mehr als tausend Worte“ auch heute noch Bedeutung zu haben. Bereits im 19. Jahrhundert bediente sich der englische Foto-

M 4

Gruppe A

I/A3

Fake News – wo kommen sie her?

Hast du dich schon einmal gefragt, woher eigentlich die ganzen Falschmeldungen kommen? Gibt es Leute, die sich den ganzen Tag Fake News ausdenken? Oder macht das ein Computerprogramm?

Mit Fake News reich werden

Was vielleicht in den Anfängen noch als ein Scherz unter Freunden gedacht war, ist mittlerweile zu einem gewinnbringenden Geschäftszweig geworden, denn rund um die erfundenen Nachrichten ist eine ganze Industrie entstanden. Nicht selten sind es Jugendliche, die mit falschen Nachrichten viel Geld verdienen. So wie zwei Jugendliche im Alter von 16 und 19 Jahren aus Kanada. Die beiden versuchten zunächst, ihre Reichweite in den sozialen Netzwerken dadurch zu erhöhen, dass sie erfundene Geschichten über Prominente veröffentlichten. Der Durchbruch gelang ihnen jedoch, als sie sich mit ihren Meldungen auf die Politik konzentrierten.

Im Oktober 2015 veröffentlichten sie auf ihrer Webseite „Hot Global News“ die Meldung, dass die kanadische Ministerpräsidentin die Legalisierung von Marihuana fordere. Bereits am nächsten Tag hatten sie 9000 Dollar mithilfe der Werbeanzeigen auf ihrer Seite verdient. Seither gehören erfundene Meldungen über Trump, die kanadische Politik und die Flüchtlingspolitik zum Repertoire¹ der Jugendlichen.

Etwas Ähnliches ereignete sich während des US-Wahlkampfes in dem kleinen Städtchen Veles in Mazedonien. Hier waren 140 Internetseiten mit Fake News registriert. Wer letztendlich in das Weiße Haus einziehen würde, war den Seitenbetreibern egal. Ihr Ziel war es, möglichst viel Geld durch Werbung zu verdienen. Da sich negative Meldungen über Hillary Clinton wesentlich besser verbreiteten als über Donald Trump, unterstützten sie diesen indirekt mit ihren Falschmeldungen in seinem Wahlkampf gegen Clinton.

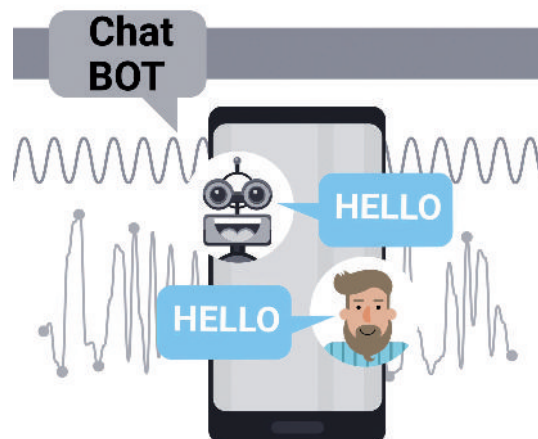
Verbreitet werden Fake News vorwiegend über die sozialen Netzwerke, allen voran Facebook und Twitter, wo sie in kürzester Zeit von vielen Menschen geteilt werden. Doch nicht nur durch das Klicken von Likes der Internetnutzer werden Falschmeldungen verbreitet.

Social Bots

Eine immer größer werdende Bedeutung kommt den sogenannten „Social Bots“ zu. Social Bots sind Programme, die sich im Internet als reale User ausgeben und Kommentare posten.

In Unternehmen werden Social Bots bereits zur Informationsvermittlung und im Kundenservice eingesetzt.

Hinter den meisten Bots steckt nicht etwa eine ausgefeilte künstliche Intelligenz. Sie sind relativ einfach zu programmieren und im Internet käuflich zu erwerben. Die einfacheren Bots arbeiten mit einer simplen Keywordsuche. Sie suchen bei Twitter und Facebook nach bestimmten Wörtern oder Hashtags. Ist ein Bot fündig geworden, kommentiert er mit vorgefertigten Antworten und versucht, andere User in ein fiktives Gespräch zu verwickeln. Die Leistungsfähigkeit der meisten Social Bots endet hier.



© Thinkstock/iStock/gmast3r

M 5

Gruppe B

I/A3

Fake News – eine neue Art von Terroranschlägen?

Vermutlich hast du dich auch schon gefragt, was Fake News bezwecken sollen und warum ihnen so viele Menschen Glauben schenken. Hier kannst du diesen Fragen auf den Grund gehen.

„In so einer Dimension gab es das noch nie“

Direkt nach Terroranschlägen werden oft Fakenews verbreitet, um das allgemeine Chaos zu verstärken. In Manchester passierte das aber laut Experten in einer ganz neuen Dimension. Dabei ging es nicht nur um politische Motive.

Normalerweise setzt sich der junge Student aus Amerika, der den Youtube-Account „ReportOfTheWeek“ betreibt, mit Fast Food vor die Kamera. Er ist ein erfolgreicher „Food reviewer“ auf der Plattform, er isst Burger und bewertet sie, seine Videos heißen zum Beispiel: „Steak ‘n Shake Bacon ‘n Cheese Triple Xtreme Burger – Review“. Das Video, das er am Dienstag veröffentlichte, hieß ganz anders: „I am alive.“



© Thinkstock/Stock/LagartoFilm

Die Verfasser von Fake News bleiben meist im Dunkeln.

Nötig war diese Botschaft, weil laut einem Bericht der „Washington Post“ vorher ein Beitrag mehr als 10 15.000 Mal auf Twitter geteilt wurde, in dem ein Foto des Youtubers zu sehen war. Darüber stand auf Englisch: „Mein Sohn war in der ‚Manchester‘ Arena, er geht nicht ans Handy, bitte helft mir.“ Es war einer von vielen gefälschten Hilferufen, die nach dem Selbstmordattentat vom Montagabend mit mindestens 22 Toten verbreitet wurden. In seinem „I am alive“-Video sagt der angeblich vermisste junge Mann: „Das war ein Versuch verschiedener Trolle, die Öffentlichkeit mit Fakenews in die Irre zu füh- 15 ren.“ [...]

Die naheliegende Frage ist: Warum veröffentlichten Menschen gefälschte Suchaufrufe, während viele andere unter dem Hashtag #manchestermisssing tatsächlich nach Verwandten und Angehörigen suchten? Tabea Wilke analysiert mit ihrer Initiative „botswatch“ seit einem guten Jahr, was in den sozialen Medien vor Wahlen und nach Terroranschlägen passiert. Zu der Fakenews-Flut nach dem Anschlag 20 von Manchester sagt sie: „In so einer Dimension gab es das noch nie.“ Es sei zwar üblich, dass nach Terroranschlägen in Zeiten unklarer Nachrichtenlage Unwahrheiten verbreitet würden, um noch mehr Chaos zu verbreiten – aber nicht in dieser Menge und Geschwindigkeit. [...]

„Wenn das so ist, wäre es eine völlig neue Art von Terror“

[...] Außerdem seien diesmal besonders viele „Hoaxes“, also Fakenews, verbreitet worden, die auf den 25 ersten Blick keinen politischen Hintergrund hätten. „Eine Lage zu destabilisieren, kann aber immer

M 7

Fake News und Hackerangriffe – befinden wir uns im Cyberkrieg?

I/A3

Fake News nach Terroranschlägen zeigen, dass Falschmeldungen längst nicht mehr nur dazu dienen, Geld zu verdienen oder die Menschen zu unterhalten. Sie werden dazu benutzt, Meinungen und Menschen zu beeinflussen, zu steuern oder gar zu bekämpfen. Ähnliches passiert durch sogenannte „Hackerangriffe“. Ist der Cyberkrieg, also der Krieg im virtuellen Raum, somit noch Science-Fiction oder längst Realität? Hier erfährst du mehr.



© Thinkstock/Stock/the-lightwriter

Ein **Krieg** ist ein mit militärischer Gewalt ausgetragener Konflikt zwischen zwei oder mehr Staaten.

Als **Hackerangriff** wird das unerlaubte Eindringen in Lücken fremder Computersysteme für eigene, oft kriminelle Zwecke wie den Diebstahl von Informationen bezeichnet.

Eine Cybereinheit bei der Bundeswehr

Im Schnitt war allein die Bundeswehr 2016 rund 3500 Cyberattacken pro Tag ausgesetzt. Daher rüstet die Bundeswehr mit einem neuen Kommando, dem „Cyber- und Informationsraum“, auf.

Allerdings steht die neue Einheit noch vor vielen praktischen und rechtlichen Fragen. So stellt sich beispielsweise die Frage, wann überhaupt Krieg herrscht und vor allem mit wem. Angriffe aus dem Netz lassen sich selten zurückverfolgen und gehen nicht zwangsläufig von Regierungen aus.

Hinzu kommt, dass zum Beispiel Angriffe auf die Stromversorgung in erster Linie Angriffe auf Privatunternehmen sind. Von ihnen ginge keine unmittelbare Gefahr aus und sie wären allenfalls ein Mittel zum Zweck. Fraglich ist auch, ob es sich bei der Reaktion auf einen Cyberangriff aus dem Ausland um einen Einsatz im Inland oder im Ausland handelt.

Insgesamt möchte die Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen 13 500 Rekruten für die Cybereinheit gewinnen. Das Problem: Eine Offizierslaufbahn ist bisher nur mit einem abgeschlossenen Studium möglich. Zahlreiche IT-Spezialisten brechen jedoch ihr Studium ab. Viele dieser sogenannten Computer-„Nerds“ verfügten aber über die gesuchten Qualitäten. Daher denkt die Bundeswehr darüber nach, die Anforderungen für die Offizierslaufbahn in der Cyberspace-Einheit vor allem hinsichtlich eines abgeschlossenen Studiums und körperlicher Fitness zu lockern.

Während die Bundeswehr nach geeignetem Personal sucht, gehen die Cyberattacken weiter. Der Bundestag wurde Opfer eines Cyberangriffs. In der Ukraine wurden ein Umspannwerk, die Software der Eisenbahn und des Flughafens in Kiew gehackt. Bisher war der Schaden vor allem finanzieller Natur. Im Fall der Ukraine vermutet man, dass die Angreifer aus Russland kamen.

Text: Anja Joest.

Aufgaben

1. Lies den Text aufmerksam.
2. Begründe, ob du die neue Cybereinheit der Bundeswehr für sinnvoll hältst.
3. Diskutiert im Plenum, welche Gefahren durch solche „Cyberarmeen“ entstehen könnten.